



Ansätze gegenüber al-Asad

Kanzlerin Merkel hat keinen originären Mittelostkurs mit Kritik an Alliierten

Alle sind empört, keiner kennt einen rechten Weg. Dennoch droht ein Militärschlag. Bald soll das Regime Bashshar al-Asads wegen seines Einsatzes von Chemiewaffen bestraft, dessen diesbezügliche Kapazität vermindert und er am besten beseitigt werden. Dies wäre Präsident Obamas „limitierte Aktion“. Damit meinte er auch, keine Landtruppen einzusetzen. Obwohl er Amerikaner Dienstag, den 10. September, in einer TV-Ansprache zu überzeugen sucht, ist es fraglich, ob ihn der Kongress legitimiert. Stolpert Obama über seine Rote Linie, gibt es Alternativen?



Quelle: [Wiki](#)

Opfer des Gasangriffs im Damaszener Raum al-Ghuta am 21. August 2013

London hat sich solcher Verantwortung entwunden. Das Parlament lehnte einen Einsatz seines Militärs gegen das syrische Regime ab. In der Tat, das Weiße Haus hat nun keinen Alliierten für diese Militäraktion, wie es auch Denis McDonough, Obamas Stabschef, am Sonntag im Fernsehen erklärte. Dennoch gäbe es eine weltweite Zustimmung, al-Asad zu bestrafen. Niemand zweifle, dass er am 21. August durch C-Waffen fast 1.500 Menschen tötete. Ziel der Raketeneinsätze sei es, Damaskus zu stoppen, C-Waffen zu bewegen oder einzusetzen. Gelangten diese an die Front, steige nur das Risiko ihrer Weiterverbreitung.

Dritter Weltkrieg

Im konservativen Lager Amerikas mit Masseneinfluß, darunter auch TV- und Radioleute, formt sich immer mehr Widerstand gegen Obamas limitierten Schlag. Unverkennbar sind gleichwohl hysterische Züge, die indes ernst zu nehmen sind. So meinte Glenn Beck, die Intervention könne zu einem Dritten Weltkrieg mit Iran, China und Russland führen. Der Entertainer rief zu Protesten gegen den geplanten Eingriff auf, den er Selbstmord nannte.

Richtig ist, daß Amerika kein Geld für eine solche Aktion hat, die doch wieder viele Milliarden Dollar kosten würde. Aber jeder Dollar, den die Regierung ausgibt, ist wegen der Schulden zur Hälfte geborgt. Radiohost Mark Levin ergänzte, Syrien greife weder Amerika noch Israel an. Sollte es solche Pläne hegen, worauf warte man? Er tische die These auf, [Iran](#) wäre das wahre Ziel. Aber warum sollte man dorthin durch Syrien gehen? Michael Savage provozierte die Hörer mit der widrigen Rede, all dies geschehe für Israel.

Andere Kommentatoren betonten einen tiefen Widerspruch. Demnach solle al-Asad eine harte Botschaft gesendet werden. Dies so, daß es dabei *keine* Machtübernahme durch die mit [al-Qaida](#) liierten [Rebellen](#) geben möge. Wieder wird deutlich, wie unausgegoren der Ansatz eines „limitierten Militärschlags“ ist. Entweder Washington greift ein, um zu siegen und Verhältnisse der Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern. Oder es lässt die Finger von der Aktion, die sich in eine Kette unglaublicher Halbheiten und Inkonsequenzen einreihet, in der am Ende [Rote Linien](#) nichts mehr bedeutet haben. Amerika ist ins Straucheln geraten.

So weit, so schlecht. Ist ein Raketenkrieg wirklich die probate Methode, diese Waffen zu entschärfen? Darf al-Asad, sofern er die Aktion überlebt, weiter den Bürgerkrieg führen und monatlich 5.000 Menschen töten? Greift der Militärschlag gegen sein Unrechtregime nicht viel zu kurz? Da ihm die Staaten reichlich Zeit lassen, wird er versuchen, mit seinen Verbündeten so viele Syrer wie möglich mit in den Tod zu reißen, um dies Amerikanern anzulasten. Denkbar wäre, daß er in Absprache mit der Achse Teheran-[Hizballah](#)- Hamas weithin Terrorakte ausführen lässt, darunter auch in ausgewählten europäischen Städten.

Europa

In dieser Lage braucht Amerika dringendst gute *europäische Beratung, Kritik und Ideen*. Betrachtet man, was beim Gipfel der G20 in Sankt Petersburg aufkam, so herrschte eine gähnende Leere. Zwar fiel der Bundesnachrichtendienst durch diverse Beobachtungen auf, die in die Öffentlichkeit drangen. Demnach habe ein Telefonat des [Hizballah](#)-Chefs Hasan Nasrallah bestätigt, daß al-Asad hinter dem Angriff mit C-Waffen stand und ihm „einfach die Nerven“ durchgegangen wären. Bei solchen Nachrichten ist Vorsicht geboten, denn die Beteiligten ahnen, daß sie abgehört werden und können ihre Information bewußt streuen.

Jedoch fehlt Kanzlerin Angela Merkel ein *eigenständiger Mittelostkurs* mit halbwegs realistischen Konzepten. Sie trippelt immer nur ein kleines Schrittchen vorwärts, jedoch nur, um dann wieder drei zurück zu laufen. Beispiele? Ein politischer Prozess möge angebahnt werden. „Ich hoffe, dass auch Länder wie Russland und China dann ihren Beitrag leisten.“ Das tun diese beiden Staaten doch schon lange - durch zweierlei Ansätze.

Erstens liefern sie alle möglichen Waffen an al-Asad. Und zweitens paralysieren sie den UN-Sicherheitsrat. Und zwar so, daß Amerika wieder versucht, das Gremium zu umgehen.

Sollte es einmal nach dem *historischen Verursacherprinzip* gehen, wären Rotchina und das Sowjetreich (wie zuvor Italien und das Deutschland von Kaiser und Hitler) erst-rangige Kandidaten dafür, daß in Mittelost derartig krude Tyranneien aufgekommen sind.

Berlin

Kanzlerin Merkel sind offenbar auch die Verhältnisse in der UN nicht ganz klar. Deren Gremien zeigen sich hoffnungslos träge, oft unreformierbar. Alle möglichen kleinen und großen Autokraten können nach Belieben Ansätze gegenüber Syrien blockieren oder für sich manipulieren. Aber das G20-Treffen gab Merkel ein Gesprächsforum. Eine ihrer oft benutzten Reden lautet: „Wer spreche, der versuche sich auch zu verständigen.“ Wirklich?



Foto: W.G. Schwanitz

Kanzlerin Merkel in einer TV-Debatte am 25. August 2013

Sie stellte heraus, auf dem G8-Treffen im Sommer erreicht zu haben, daß Inspektoren nach Syrien konnten. Was für ein Fortschritt, obzwar sich diese extrem Zeit lassen. Laut Merkel seien Analysen, wer für den Einsatz der C-Waffen verantwortlich sei, „doch sehr unterschiedlich“.

Sodann betonte die Kanzlerin: „Wir haben für die deutsche Seite ansonsten deutlich gemacht: An militärischen Aktionen werden wir uns in keinem Falle beteiligen, aber humanitäre Hilfe und politische Unterstützung - das kann Deutschland geben.“ Dazu zählte ihr Angebot, 5.000 Flüchtlinge aufzunehmen (110 kämen noch offiziell, 250 seien bereits eingetroffen) und die Idee, in der UN eine Genf-II-Tagung zu Syrien abzuhalten, wo doch [Genf-I](#) völlig fehlschlug.

Im Deutschen Bundestag forderte Angela Merkel „eine gemeinsame Antwort der internationalen Staatengemeinschaft“. Reine Fiktion. Sie räumt ein, daß „der UN-Sicherheitsrat immer wieder blockiert ist.“ Dies liege auch an der „sehr harten Haltung Rußlands und Chinas“.

Wollte die Kanzlerin beide nicht noch einladen, ihren „Beitrag zu leisten“? Berlin darf sich nicht mehr einfach entziehen. Mit welcher Berechtigung? Es muß endlich einen eigenen Kurs mit klugen Ideen finden. Es gehört mit Japan, Brasilien und anderen Kandidaten in einen reformierten Sicherheitsrat.

Von der Nato hört man viel zu wenig. Dort scheint man sich hinter Schreibtischen zu verstecken. Wie oft suchte Merkel dort oder direkt mit Obama Kontakt, welche Kritik leistete sie, welche Ideen brachte sie für Amerika ein, daß es sich nicht tiefer verrennt? Wie lange wartet sie außen vor mit unpraktikablen „Alternativen“ auf?

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

[Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).